

Jörg Faerber

1929 - 2022



ist 1929 in Stuttgart geboren und war über **40 Jahre Dirigent und Geschäftsführer des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn**, das er gegründet hat. Seit seiner Pensionierung wohnt er bei seiner Tochter am Niederrhein (Stand 2021) „Sein“ Orchester hat mit vielen Großen aus der Klassik zusammengearbeitet: **Anne Sophie Mutter, James Galway und Maurice André**, um nur einige Wenige zu nennen. Eugen Cicero hat seine ersten Orchesteraufnahmen mit diesem Orchester gemacht, 1973 "Chopin" und 1975 "Schubert", eine wunderbare Aufnahme, die den **Deutschen Schallplattenpreis** bekommen hat. Am **15. November 2002** sprachen wir über seine Zeit mit Eugen:

Den Namen Eugen Cicero habe ich zuerst in einem privaten Kreis von Musikfreunden gehört. Das muss Mitte der 60-er Jahre gewesen sein. Ich war auf einer Einladung und wir wünschten uns gegenseitig Titel aus **Klassik und Jazz**. Diese wurden dann vorgespielt und anschließend besprochen. Ich wünschte mir einen Abriss über die 10 interessantesten Jazz-Pianisten zusammenzubringen. Da haben die mir **Jacques Loussier** vorgestellt. Den fand ich völlig uninteressant, das war für mich nur Bach mit Rhythmusgruppe. Danach wurde mir ein Stück von **Eugen Cicero** vorgespielt. Das fand ich sofort sehr gut und meine Freunde sagten, das sei zur Zeit der absolute Geheimtipp. Später habe ich mich dann an ihn erinnert.

Zuerst hat ihm mein Büro geschrieben, da kam keine Antwort. Dann rief ich Eugen selbst an und das Eis war gebrochen. Er brachte **Ack van Rooyen** und dessen Bruder Jerry für die Arrangements und noch weitere hervorragende Musiker für Schlagzeug und Bass mit.

Der Start meiner Zusammenarbeit mit Eugen war ein Stück von **Karl Hermann Pillney 'Eskapaden eines Gassenhauers'**. Pillney ist ein Musikdirektor aus Düsseldorf, glaube ich, und der hatte Schlager wie zum Beispiel **"Was machst Du mit dem Knie, lieber Hans?"** im Stil von Bach, Mozart, Verdi, Schönberg usw. bearbeitet. Es war für kleines Orchester gesetzt und der Gag war, dass wir dieses Stück am Schluss von Cicero auf seine Art gespielt haben.

Ich hatte schon früher Spaß daran, **Klassik und Jazz Musiker** zusammen zu bringen. Das begann als ich mit meinem "Württembergischen Kammerorchester Heilbronn" beim SDR in der von **Wolfram Röhrig** geleiteten Sendung "Woche der leichten Musik" mitgewirkt habe. Ebenso spielten wir mit der Rhythmusgruppe von **Erwin Lehn** (Südfunk Tanzorchester) zusammen. Da waren schon die Herren Charly Antolini, Peter Witte, **Günter Leimstoll** dabei.

Im Studio war das immer eine herrliche Atmosphäre, wenn die Klassiker auf die Jazz-Leute gestoßen sind. Hatte ich dann **"accelerando"** gesagt, hatten mich die Leute vom Jazz komisch angesehen, und wenn ich von **"drive"** sprach schauten die Klassiker ebenso erstaunt.

Die Jazz Leute hatten ja die Klassiker immer bewundert, aber leider stimmte das nicht umgekehrt. Die Klassiker sahen oft auf die Jazz-Leute herab - das fand ich arrogant und dumm. Bei Eugen war das anders. Er brachte hochkalibrige Musiker mit, die in der kühlen Atmosphäre eines Aufnahmestudios ganz locker blieben. Da wurde zum Entsetzen meiner Klassiker kurz vor der Aufnahme noch eine Bierflasche aufgemacht, dann aber mit imponierender Präzision ein Bläsersatz gespielt, dass den eingefleischten Klassikern die Spucke wegblieb.

Die erste Platte "Chopin" kam sehr gut an. In Köln beim Rundfunk wurden wir gefragt, ob das eine "neue Welle" sei. Ich sagte dann, nein, das ist eine „Einbahnstrasse“. Jazz bleibt Jazz und Klassik ebenso, aber beide Stilrichtungen sollten sich kennenlernen und sich vermischen, wo sie es können. Nicht jeder kann bei dieser Mischung mitwirken. Bei **Menuhin und Grapelli** hören Sie auf der Platte ganz genau, wer was wann spielt. Jeder Musiker muss wissen, wo er zuhause ist, sonst wird es nur Imitation.

Die zweite Platte "Schubert" war für Eugen ein großer Erfolg, er bekam **den Deutschen Schallplattenpreis**. Ich erinnere mich noch gut, als nach einer Aufnahme das Rotlicht im Studio ausging, ist Eugen vom Flügel aufgesprungen, hat mich umarmt und geküsst und gerufen: "**Du König des Ritardandos!**" Ja, so war er!

Unsere Orchesterarrangements, d.h. alle Bläsersätze und Streicher, waren natürlich ausgeschrieben, das hat alles **Jerry van Rooyen** gemacht, doch der Klavierteil blieb völlig allein Eugen überlassen. Er konnte sich auf unserem Klangteppich frei bewegen. Ich hatte mit meinen Leuten die Sache vorher etwas einstudiert und dann ging's ab ins Studio. Wir hatten gleich einen guten Draht zueinander.

Nach dem Krieg habe ich viel **Tanzmusik** gemacht, und so war mir der Swing im Grunde nicht fremd. Unser letzter gemeinsamer Auftritt, Eugen wohnte damals wieder in München, war ein von **LIONS** ausgerichtetes Benefizkonzert am **10. Februar 1982** in der vollbesetzten Konzerthalle "**Harmonie**" in **Heilbronn**. Ein Teil Klassik, ein Teil Jazz. Das war damals ein großer Erfolg und ein Abend, den ich nie vergessen werde. Später kam es leider zu keiner weiteren Zusammenarbeit mehr. Wir waren beide in unserem ureigenen Metier voll ausgelastet.

Eugen war ein begnadeter Musiker. Um dies zu erkennen, brauchte es ein besonderes Maß an Wissen und Geschmack, sowie Antennen für seine außergewöhnliche Interpretations- und Improvisationskunst. Die Begegnung mit ihm als Mensch und Künstler habe ich immer als einen wertvollen Abschnitt meiner Laufbahn empfunden, als große Erfahrung und Freude.

Seine hohe Sensibilität, ohne die seine differenzierte Musik undenkbar wäre, brachte es aber auch mit sich, das Eugen im praktischen Leben nie einen so festen Stand hatte, wie z.B. seine Kollegen **Horst Jankowski** oder Paul Kuhn, die alle Register der "Talk Show" beherrschten und ihre zweifellos sehr gute Musik ebenso gut zu verkaufen

Nachfolgend der Deutsche Schallplattenpreis:

**Deutscher
Schallplattenpreis
1976**

Die vom Kuratorium der
Deutschen Phono-Akademie eV
eingesetzte unabhängige Jury des
Deutschen Schallplattenpreises hat

EUGEN CICERO

zum Künstler des Jahres

in der Kategorie *klassik* gewählt.
Folgende Schallplattenaufnahmen waren
zur Beurteilung eingereicht worden

**EUGEN CICERO PLAYS SCHUBERT
INTERCORD**

Berlin, den 24. April 1976

Deutsche
Phono-Akademie eV
Berlin

W. Schulz

Der Präsident des
Kunstrechters



Edmund Stein

Der Vorsitzende

https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg_Faerber

<https://www.stimme.de/regional/kultur/wko-gruender-joerg-faerber-im-alter-von-93-jahren-gestorben-art-4673701>

[zurück / back](#)